

**Unterstützung von Henriette Reker als Kandidatin für die Kölner
Oberbürgermeister*inwahl 2020 durch den Kreisverband Köln von BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN**

Antrag an die Kreismitgliederversammlung der Kölner GRÜNEN am 21.09.2019

- 1 Mehr Grün für Köln – auch in der kommenden Wahlperiode wollen wir mit einer starken
- 2 Fraktion im Kölner Rat eine zukunftsfähige Grüne Politik für Köln vorantreiben. Zu einer
- 3 erfolgreichen Politik gehört für uns aber auch die weitere Mitgestaltung an der Stadtspitze.
- 4 Die Kreismitgliederversammlung der Kölner GRÜNEN vom 29.06.2019 hat den
- 5 Kreisvorstand beauftragt, in Abstimmung mit dem Vorstand der Ratsfraktion, Gespräche mit
- 6 der von uns GRÜNEN in der aktuellen Ratsperiode unterstützten Oberbürgermeisterin
- 7 Henriette Reker aufzunehmen. Ziel der Gespräche war ein Abgleich der beiderseitigen
- 8 kommunalpolitischen Vorstellungen für den Zeitraum 2020–2025.
- 9 Der Kreisvorstand hat diese Gespräche erfolgreich abgeschlossen und mit Henriette Reker
- 10 ein gemeinsames Grundverständnis zu zentralen inhaltlichen Themen erzielt. Die Erklärung
- 11 von Henriette Reker, sich für die nächste Oberbürgermeister*inwahl als Kandidatin zur
- 12 Verfügung stellen, sehen wir als Bestätigung für unsere Einigung und das gemeinsame Ziel
- 13 einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Gestaltung der Stadt.
- 14 Die Kreismitgliederversammlung der Kölner GRÜNEN begrüßt diese Einigung mit Henriette
- 15 Reker als wichtige Grundlage unserer erfolgreichen Zusammenarbeit. Diese wollen wir
- 16 Kölner GRÜNE in der Wahlperiode 2020–2025 gemeinsam mit ihr fortsetzen.
- 17 Auf Basis der Gesprächsergebnisse, wie im vorgelegten Eckpunktepapier „Für ein Köln von
- 18 morgen“ zusammengefasst, beschließt die Kreismitgliederversammlung die Unterstützung
- 19 der Kölner GRÜNEN für die parteilose Kandidatin Henriette Reker bei der Kölner
- 20 Oberbürgermeister*inwahl 2020.

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Antragssteller*in: Kreisvorstand

FÜR EIN KÖLN VON MORGEN

Eckpunktepapier zu den gemeinsamen kommunalpolitischen Vorstellungen und Zielen einer Zusammenarbeit zwischen den Kölner GRÜNEN und Henriette Reker für die Wahlperiode 2020–2025

Die Herausforderungen von morgen schon heute erkennen und Lösungen vorschlagen, Köln fit für die Zukunft machen – das ist unser Anspruch für die nächste Wahlperiode. In den letzten Jahren haben wir wichtige Schritte unternommen, um Köln als wachsende und lebendige Metropole nachhaltig in Grünem Sinne zu gestalten. Erste Erfolge, zum Beispiel beim Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur, dem Klimaschutz oder der Verwaltungsreform zeigen, dass sich unsere Stadt auf einem guten Weg befindet. Die nächsten fünf Jahre wollen wir nun nutzen, um den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und mit dem rasanten Wandel unseres Lebensumfeldes Schritt halten zu können. Gemeinsam mit Henriette Reker setzen wir uns in der Wahlperiode 2020–2025 für eine nachhaltige, lebenswerte, weltoffene und gerechte Stadt ein. Unser gemeinsames Grundverständnis in zentralen, für uns GRÜNE wichtigen Themenbereichen fasst das vorliegende Eckpunktepapier zusammen – als gemeinsamer fester Vorsatz, die dort enthaltenen Vorhaben anzugehen und unsere Ziele zu erreichen.

Für zukunftsfähige Mobilität

Eine lebenswerte Stadt setzt auf einen geringstmöglichen Anteil des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) und fördert konsequent Nahmobilität, ein durchgängiges, sicheres Rad- und Fußverkehrswegenetz sowie den ÖPNV. Bis 2025 wollen wir Köln zu *der* deutschen Großstadt mit dem geringsten Anteil an MIV im Innenstadtbereich machen. Es wird ein Anteil des Umweltverbundes am Gesamtverkehr von mind. 75% angestrebt.

Wir setzen dabei auf mehr Verkehrssicherheit und eine deutliche Zunahme an autofreien bzw. -armen Flächen sowie eine Vervielfachung der Investitionen in den Radverkehr und sichtbare infrastrukturelle Fortschritte z.B. in Form von Protected Bike Lanes und geschützten Radstreifen an Hauptverkehrsstraßen. Der Niehler Gürtel soll als Fuß- und Radverbindung fertig gestellt werden. Beim ÖPNV setzen wir auf eine verbesserte Taktung, ein Schnellbusnetz und zügige Verbesserungen bei der Barrierefreiheit. Eine verbesserte Finanzierung des ÖPNV, auch zur Senkung der Fahrtpreise, ist in Abhängigkeit von der Haushaltslage ein grundsätzliches gemeinsames Ziel. Das Parken im öffentlichen Raum wollen wir oberirdisch schrittweise abbauen und insgesamt verteuern.

Für Grün in der Stadt

Eine lebenswerte Stadt braucht intakte Naturräume als „grüne Lunge“ und als Schutz vor dem Klimawandel. Bis 2025 wollen wir in Köln mindestens ein großes Umwelt- und Naturschutzprojekt realisieren.

Wir stehen für die jeweils klimafreundlichste und ökologischste Variante bei nicht verhinderbaren Neuversiegelungen, wobei wir eine weitere Neuversiegelung von Flächen innerhalb des Inneren und Äußeren Grüngürtels verhindern wollen. Wir setzen auf eine vollständige Verlängerung des Inneren Grüngürtels bis zum Rhein sowie eine ökologische Aufwertung und partizipative Nutzung von Grünflächen in der Stadt. Wir wollen Räume bieten für Urban Gardening, die Essbare, Trinkbare und Plastikfreie Stadt. Für ein besseres Stadtklima setzen wir auf einen deutlich erhöhten Baumbestand sowie ein Förderprogramm zur Dach- und Fassadenbegrünung im gewerblichen Bereich. Wir stehen für einen verbesserten Tierschutz und die Stärkung der Arbeit von Tierheimen.

Für ein gesundes Klima und saubere Luft

Mit dem Beitritt zum Klimabündnis der europäischen Städte hat sich Köln verpflichtet, die gesamtstädtischen Emissionen bis 2030 zu halbieren. Danach wollen wir vor 2050 die gesamtstädtische Klimaneutralität anstreben. Beides betrachten wir als Mindestziele, die es möglichst vorzeitig zu erreichen gilt. Im Fokus stehen bereits beschlossene Klimaschutz-

Programme wie z.B. „KölnKlimaAktiv 2022“ sowie der Ratsbeschluss zum Klimanotstand: Alle dortigen Maßnahmen wollen wir bis 2025 konsequent umsetzen, fortschreiben – insbesondere in den Bereichen Mobilität und Suffizienz (ressourcenschonender Lebensstil) und dabei eng vernetzt betrachten. Es besteht ein klares gemeinsames Verständnis, dass die Ausrufung des Klimanotstandes deutliche Konsequenzen für das heutige und zukünftige Verwaltungshandeln in Köln hat.

Darüber hinaus setzen wir auf eine schnelle und konsequente Umsetzung des Luftreinhalteplans und des GreenCityMasterplans sowie die schnellstmögliche Einhaltung und weitere Senkung der Werte für Luftqualität an allen Kölner Messstationen. Darunter fallen u.a. die Durchsetzung des LKW-Fahrverbots und die Ausweitung der Umweltzone. Wir gehen außerdem den Einstieg in die Plusenergiebauweise bei städtischen Neubauten an. Den Ökostromanteil bei der RheinEnergie wollen wir deutlich ausbauen und das Braunkohlekraftwerk Merkenich auf eine alternative Betriebsform ohne Braunkohle umstellen.

Für bezahlbares Wohnen

Eine lebendige Stadt braucht bezahlbaren Wohnraum für alle Bürger*innen. Bis 2025 wollen wir in Köln den Wohnungsbau – insbesondere den sozialen Wohnungsbau – deutlich ausweiten. Wir wollen vor dem Hintergrund der Verpflichtung aus dem „Bündnis für Wohnen“ (6.000 Wohnungen p.a.) konkrete, kontinuierlich ansteigende Bauziele vereinbaren.

Wir setzen bei der Vergabe von städtischen Grundstücken auf eine Bevorzugung von Akteuren, die sich auf soziale Preisbindung von Mieten verpflichten; wie die städtische GAG sowie Genossenschaften, Baugruppen, das Studierendenwerk, Quartiersprojekte und Konzeptvergaben. Dabei wird die Erbpacht dem Verkauf vorgezogen. Der bestehende Instrumentenkasten mit dem Kooperativen Baulandmodell, der Milieu- und der Wohnraumschutzsatzung wird konsequent angewendet und weiterentwickelt. Sollte die Mietpreisbremse auf Bundesebene auslaufen, streben wir eine Auswertung auf Kölner Ebene an und wollen prüfen, ob und wie sich das in eigener Zuständigkeit fortsetzen ließe.

Für eine gerechte und partizipative Stadt für Alle

Köln als lebendige, vielfältige Stadt muss mit einem gestärkten sozialen Profil für alle Bürger*innen da sein – auch für Familien und Kinder, für Menschen in Armut, für Obdachlose, für Frauen mit besonderem Schutzbedarf und Geflüchtete.

Wir setzen dabei auf eine Steigerung der U3-Betreuungsquote sowie auf flexible, wohnortnahe Schulen mit dem Schwerpunkt bei Gesamtschulen. Wir wollen die Konzepte zur Unterbringung und Betreuung von Obdachlosen innovativ weiterentwickeln (u.a. mit dem Ansatz „Housing first“), die Schutzplätze für von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern deutlich ausweiten sowie die Strukturen für Geflüchtete erhalten. Frauenförderung und die Förderung von Diversity verstehen wir sowohl bei der Stadt Köln als auch bei den städtischen Beteiligungen als handlungsleitende Prämisse. Wir setzen uns außerdem für mehr Sensibilität für sexistische, queerfeindliche und rassistische Tendenzen ein sowie für eine fortgesetzte Unterstützung für die Einrichtungen und Initiativen der queeren Community.

Kindern und Jugendlichen wollen wir eine breite, voraussetzungslose und damit möglichst niedrigschwellige Beteiligung, z.B. in Form eines Jugendparlaments, ermöglichen. Die Kommission zur Stärkung der Bezirke wird fortgeführt.

Räume erhalten und schaffen für Kultur und Vielfalt

Köln soll in seiner Vielfalt auch tatsächlich für alle erlebbar und lebenswert sein. Dazu wollen wir entsprechende Räume zur Verfügung zu stellen – sowohl reale als auch ideelle. Wir treten konsequent ein für die Freiheit von Kunst und Kultur.

Dabei setzen wir auf eine gesteuerte und priorisierte Umsetzung des vorhandenen Kulturentwicklungsplans sowie auf eine nachhaltige Förderung der Freien Szene. Für Räume mit kultureller Nutzung streben wir einen Bestandsschutz an, setzen uns aber auch für das Mitdenken neuer Räume bei der Entwicklung von Gebieten ein. Wir wollen eine Fortsetzung

und Ausweitung der Museumsangebote mit reduziertem und freiem Eintritt für bestimmte Gruppen sowie eine Stärkung der kulturellen Bildung. Für das Nachtleben wollen wir eine Ansprechperson, z.B. zur Kommunikation mit den Anwohner*innen zur Verfügung stellen und wir streben ein Konzept für eine Eventfläche für Festivals und Großveranstaltungen an – außerhalb der Deutzer Werft und mit Betrieb auch nach 22 Uhr.

Köln als grünen Wirtschaftsstandort fördern

Die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Köln und welche Branchen, Ansiedlungen und Start-Ups wir in unserer Stadt fördern wollen, hängt maßgeblich auch davon ab, welche Unternehmen, Industrien und Arbeitgeber sich als zukunftsfähig erweisen und sinnstiftende Arbeitsplätze in einer digitalisierten Welt bieten. Um aber auch den planetaren Grenzen gerecht zu werden, muss unsere Art zu Wirtschaften neu gedacht, grundlegend auf den Prüfstand gestellt und emissionsfrei werden.

Wir wollen Köln zu einem Hub für ökosoziale Wirtschafts- und Industrieprojekte entwickeln – die städtische Wirtschaftsförderung nimmt dabei eine Schlüsselstellung in der Beratung, Förderung, Begleitung und Pilotierung für nachhaltige innovative Ansätze ein. Dies umfasst auch den Bereich der Erstellung von Gemeinwohlbilanzen sowie weitere nachhaltige Reporting-Standards. Im Sinne einer Vorreiterrolle streben wir mind. eine Gemeinwohlbilanzierung bei einem kommunalen Beteiligungsunternehmen als Pilotprojekt an. Für alle kommunale Beteiligungen setzen wir auf die Einrichtung eines Kölner Klimafonds, der gezielt Anreize für die Erreichung von Klimazielen durch die Leistung von emissionsabhängigen Kompensationszahlungen setzt. Die städtische Finanz- und Investitionspolitik soll dem Leitbild einer nachhaltigen und generationsgerechten Finanzierung folgen. Für eine nachhaltige City Logistik setzen wir im gewerblichen Bereich auf die Erprobung eines Mikro-Verteil-Zentrums und der Förderung alternativer gewerblicher Transportformen.